

Lesung und Podiumsdiskussion zu weiblicher Obdachlosigkeit

Verdrängung stoppen, Lösungen schaffen: Rund 100 Interessierte bei Veranstaltung des LieLa e.V. zur Bremer Verdrängungspolitik gegen obdachlose Menschen

Am **17.12.24** kamen im Kukoon Bremen rund 100 Menschen zusammen, um die Folgen der Verdrängungspolitik in Bremen zu diskutieren. Die Veranstaltung „Verdrängung stoppen, Lösungen schaffen: (Weibliche) Obdachlosigkeit im Kontext aktueller Bremer Entscheidungen“ stellte die dramatischen Auswirkungen solcher Maßnahmen, insbesondere rund um den Hauptbahnhof, in den Fokus.

Den Auftakt bildete eine **Lesung von Janita-Marja Juvonen**, Autorin, Sozialaktivistin und selbst Erfahrungsexpertin aus Essen. Aus ihrem Buch „Die Anderen – die harte Realität der Obdachlosigkeit“ berichtete sie eindrücklich, wie Verdrängungspolitik die ohnehin schwierige Lage obdachloser Menschen weiter verschärft, ihre Rechte beschneidet und sie aus dem gesellschaftlichen Blickfeld drängt.

Im anschließenden **Podiumsgespräch** diskutierten Juvonen, die Bremer Erfahrungsexpertin und Obdachlosenaktivistin Meike Modersitzki, Paulina (Sozialarbeiterin) und Henrike (Soziologin), beide von fix_it, unter der Moderation von Clara Schröder, 2. Vorsitzende von LieLa e.V. Die Expertinnen waren sich einig: Die Praxis von Platzverweisen und anderen repressiven Maßnahmen treibe Menschen in noch größere Unsicherheit und Isolation. Gleichzeitig mache sie es Streetwork-Teams und sozialen Angeboten nahezu unmöglich, die Betroffenen zu erreichen und zu unterstützen.

Ein zentrales Thema der Diskussion war außerdem die Frage, wie solche Verdrängungsstrategien die Gesundheit obdachloser Menschen gefährden. Psychischer Stress, fehlende Rückzugsorte - besonders für Frauen - und die ständige Bedrohung durch Vertreibung hinterließen schwere Spuren. Statt diese Strukturen zu durchbrechen, verschärfe die repressive Stadtpolitik das Problem und entziehe sich ihrer Verantwortung. **Es wurde klar: Verdrängung ist keine Lösung – sie schafft nur weitere Unsichtbarkeit und Isolation.**

Abgerundet wurde der Abend mit einer offenen Fragerunde, in der das Publikum aktiv an der Diskussion teilnahm. Die Teilnehmer*innen betonten dabei die Dringlichkeit eines gesellschaftlichen Umdenkens und forderten eine gerechtere Stadtpolitik. Die Veranstaltung endete schließlich mit dem klaren Appell: Die Verdrängungspolitik müsse gestoppt werden. **"Es braucht Solidarität, strukturelle Lösungen und die klare Ablehnung von Verdrängung – nur so können wir Obdachlosigkeit nachhaltig bekämpfen"**, so Clara Schröder.